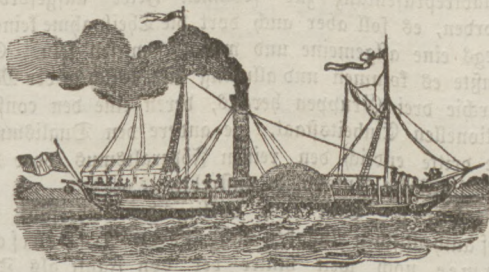


Danziger Dampfboot.

N^o 253.

Dienstag, den 29. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 28. Oct. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 124ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf Nr. 2927. 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlrn. auf Nr. 42,813. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 59,514. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 22,999. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 36,467. 51,105 u. 93,256. 32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 640. 6489. 6885. 7832. 12,151. 14,441. 14,919. 16,236. 21,916. 24,082. 24,236. 32,755. 37,846. 40,248. 40,397. 41,718. 43,720. 45,297. 49,235. 57,116. 58,045. 60,430. 65,657. 65,664. 68,340. 71,899. 73,507. 76,838. 80,552. 84,607. 92,709 und 94,175.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1474. 4216. 6048. 15,908. 15,915. 16,274. 17,079. 21,427. 22,319. 22,582. 22,758. 24,323. 24,472. 25,190. 27,110. 27,262. 28,220. 29,004. 31,896. 33,933. 35,194. 36,129. 38,960. 39,479. 39,891. 40,346. 40,834. 48,213. 49,591. 49,716. 53,566. 59,399. 59,401. 59,768. 60,249. 60,621. 60,904. 61,199. 61,307. 63,291. 65,409. 67,296. 67,997. 68,505. 68,823. 70,938. 70,938. 71,126. 72,276. 76,854. 78,880. 80,303. 80,871. 82,504. 83,619. 85,413. 88,543. 90,256. 92,190 und 94,209.

61 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2967. 4329. 6122. 6867. 7139. 7956. 8012. 10,476. 11,097. 13,042. 14,959. 16,256. 17,909. 18,124. 20,098. 23,794. 24,450. 25,305. 27,520. 28,614. 45,196. 51,203. 51,345. 52,487. 58,001. 58,362. 58,894. 60,275. 60,646. 64,754. 65,159. 66,982. 67,216. 67,423. 68,253. 70,377. 70,742. 71,707. 73,005. 73,142. 73,644. 73,651. 74,289. 74,322. 75,280. 76,088. 76,764. 78,390. 80,361. 81,199. 84,976. 85,427. 88,657. 88,804. 90,774. 92,984. 93,410. 93,587. 93,871. 94,101 und 94,331.

Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. nach Remscheid bei Hasenleber. Der obige Hauptgewinn von 40,000 Thlrn. nach Rawicz bei Pusch und der Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. fiel nach Geln bei Reimbold. — Nach Danzig bei Herrn Hoppell fiel obiger Gewinn von 5000 Thlrn. 1 Gewinn von 1000 Thlrn. auf Nr. 21,916 und 1 Gew. von 500 Thlrn. auf Nr. 22,758.

Telegraphische Depeschen.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

London, Sonntag, 27. Oct., Nachts.
Nach Berichten aus New-York vom 17. d. M. war eine Bestätigung der Nachricht von dem Seetreffen vor New-Orleans noch nicht eingegangen. Der Staats-Secretär der auswärtigen Angelegenheiten Seward hat an die Gouverneure der loyalen Staaten ein Circulair gerichtet, in welchem es heißt: Die Separatisten-Staaten fordern von fremden Staaten Anerkennung ihrer Unabhängigkeit und verwickeln die Bundesregierung in Streit mit fremden Nationen. Wenn ein Konflikt auch unwahrscheinlich sei, so seien doch Vorsichtsmaßregeln notwendig. Er fordere daher die Gouverneure auf, von den gesetzgebenden Versammlungen zur Befestigung der Häfen und Küsten die nöthigen Mittel zu verlangen.

Gunst und Ungunst.

Der preussische Staat ist wie ein aufblühender Jüngling, dem die Zukunft gehört und der von der einen Seite mit vielen Hoffnungen, von der andern aber auch mit Befürchtungen betrachtet wird. Die Befürchtungen werden von Freunden und Feinden gehegt. Die Freunde fürchten, daß die sich so frisch entwickelnde Kraft von schweren Stürmen heimgeführt und in sich gebrochen werden könnte, daß sich die großen und schönen Hoffnungen nicht erfüllen möchten. Sie fürchten die Ungunst der Verhältnisse. Dagegen fürchten die Feinde die Gunst derselben. Gelangt die frisch empor wachsende Kraft, so sagen sich diese, zu ihrer Größe, dann nehmen wir ab, dann dürfen wir nicht mehr schalten und walten wie wir wollen:

dann ist es vielleicht gar um uns geschehen. Sie denken an das Gleichniß vom Ambos und Hammer; sie möchten sich gerne dieses Gedankens erwehren; ja sie möchten, wenn das eben in ihrer Macht stände, den aus innerer Nothwendigkeit entspringenden Lauf der Dinge vernichten, der Natur ihre Wurzeln ausschneiden. Doch es fehlt ihnen die Thatkraft; das Gefühl ihrer Ohnmacht ist das mächtigste in ihnen. — Indessen stellen sich nicht nur da, wo Begriffe, sondern auch da, wo Thaten fehlen, Worte zur rechten Zeit ein. — So erlebt man, daß den jugendlichen preussischen Staat ein Schwall von ungezogenen Redensarten verdunkeln, sein innerstes Wesen falsch darstellen und ihn der allgemeinen Ungunst preisgeben möchte. Es ist dies Beginnen allerdings nicht viel mehr, als das Bellen des Mopses gegen den Mond. Betrachten wir nur die Rolle, die Preußen in jüngster Zeit unter den europäischen Staaten gespielt. Haben ihm dieselben nicht alle die größte Aufmerksamkeit geschenkt? Hat nicht sogar das mächtige Frankreich mit der größten Anstrengung seine Gunst gesucht? — Auf die Reise unseres Königs nach Compiegne richteten sich die Blicke von ganz Europa, und galten die Lebenswürdigkeit und Hochachtung, welche er dort erfuhr, nicht ebenso der Machtstellung Preußens wie der ritterlichen würdevollen persönlichen Erscheinung des Königs? — Beweis genug, daß Preußen mit seinem Könige sich im Auslande einer hohen Gunst zu erfreuen hat. Doch wie steht es im Innern bei uns? — Die jüngst stattgehabte Krönungsfeier und die mit derselben verbundenen Festlichkeiten geben darauf die beste Antwort. War nicht die Reise des Königs vom Rheine bis zu den Gestaden der Ostsee ein wahrer Triumphzug? — Der hochschallende Jubel der Bevölkerung, der dem geliebten Herrscher überall entgegen kam, ist als ein wahrer Hymnus auf den im Aufschwung begriffenen preussischen Staat und als eine Gunst des Himmels zu betrachten. Eine gewöhnliche Natur wäre durch die ihr dargebrachten überschwenglichen Huldigungen, den schallenden Jubel und den ganz ungewöhnlichen Glanz zum Ueber- und Hochmuth verleitet worden oder hätte wenigstens die Vernichtung in sich selbst durch den mächtig strahlenden Glanz erlitten. Unser König hat sich in den prunkvollen Vorgängen, die seiner Person galten, in dem rauschenden Jubel, der den Glanz seiner Krone umwogte, die Demuth des Herzens bewahrt und davon den Beweis gegeben, indem er gesagt, daß er die Krone von Gottes Gnaden empfangen. Könnte er bei dem hochwichtigen politischen Act etwas Schöneres und Gewichtvolleres sagen? Er, der Gnade zu üben hat, muß sich am meisten bewußt sein, daß er selbst einer höheren Gnade bedürftig. Dieses Bewußtsein ist der glänzendste Diamant in seiner Krone, dessen sich das preussische Volk als einer unansprechlichen Gunst erfreuen darf. Denn dies Bewußtsein hat seine Wurzel in den geheimnißvollen Tiefen unserer Religion und bringt unter seine Gewalt alle Necheknechte, die sich wie Frösche blähen und mit solchem Behagen quaken, als gäben sie das schönste Concert von der Welt und müßten alle Leute ihre Hörer sein. Was aber kümmern den in sich freien, selbstbewußten Mann die Kundgebungen von Knechten? — Mögen sie doch reden und thun, was ihrer niederen Natur entspricht! Der namhaft gemachte und jetzt so viel besprochene Ausspruch unseres Königs darf als eine hohe Gunst für das preussische Volk betrachtet werden, obwohl sich die Ungunst seiner inneren und äußeren Feinde daran zu hängen sucht.

K u n d s c h a u.

Berlin, 28. Oct. In einem Artikel über die Vertretung der Armee bei der Krönung schreibt das „Militair-Wochenblatt“: Wäre die Landwehr zusammengezogen gewesen, so würden auch ihre Fahnen und Standarten in demselben Verhältniß, wie diejenigen des stehenden Heeres Theil genommen haben an den Krönungsfeierlichkeiten des Monarchen, welcher 40 Jahre hindurch als erster Commandeur des Stettiner Garde-Landwehr-Bataillons, einer ihrer Führer und im Feldzuge gegen die Insurgenten in der Pfalz und Baden ihr Feldherr war. Das Anrecht auf die Berufung hätte aber nur aus dem Dienstverhältniß hervorgehen können, — denn nur aus Pflichten erwachsen Rechte, — und eben der Dienst gestattete für diese Zeit des Jahres im Frieden keine Zusammenberufung der Landwehr. Aber vergessen sollte sie für eine so bedeutungsreiche Königshandlung nicht sein. So wurden denn die Fahne des Königsberger Garde-Landwehr-Bataillons, die des 1. Bataillons 1. Ostpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 1 und die Standarte des 3. schweren Landwehr-Regiments, als zur Garnison des Krönungs-Ortes gehörend, mit voller Gleichberechtigung, und in ihrem richtigen Verhältniß zur Aufstellung, dem Phalanx der Fahnen und Standarten des stehenden Heeres hinzugefügt.

— Gestern besuchte der Großfürst Nikolaus so wie viele andere fremde Fürsten, Gesandte, auch Marschall Wrangel die Thierschau, Geräthe-, Producten- und Industrie-Ausstellung und machten fast sämmtlich Einkäufe. Bis jetzt ist die Ausstellung von ca. 60,000 Menschen besucht worden, noch täglich wird dieselbe mit neuen interessanten Gegenständen besetzt, weshalb wir darauf aufmerksam machen, daß die Ausstellung mit Sonntag Abend den 27. Oct. geschlossen wird.

— Der Krönungsbotschafter des Königs Viktor Emanuel, General Graf della Rocca-Morozzo, hat Einladungen zu einem Diner ergehen lassen, das am Montag bei ihm im Hotel d'Angleterre stattfindet.

— Heute Abend um 7 Uhr findet der Fackelzug statt, den die Berliner Studentenschaft ihren Majestäten bringen wird. Die Versammlung erfolgt auf dem Pariser Platz, von hier aus geht der Zug auf der Seite der Linden entlang, an welcher das Königl. Palais liegt, und macht bei demselben Halt, um eine Deputation an Ihre Majestäten zu entsenden. Auch die Architekten und Polytechniker, Schüler der Bauakademie und des Gewerbe-Instituts werden sich anschließen.

— Nach der heutigen „Karlsruher Ztg.“ ist in dem Besinden des in Baden-Baden erkrankten Dr. v. Gräfe jetzt eine so erfreuliche Besserung eingetreten, daß man hofft, den berühmten Augenarzt recht bald wieder vollständig hergestellt zu sehen.

— Gestern Abend um 6 Uhr fand hier im Missionshause die Einsegnung der Braut des Missionspredigers Grätzer in Gerlochshoop in Süd-Afrika, Marie Nachtigal aus Stendal, zum Missionsdienste statt.

Dresden, 24. Oct. Wie das „Dresdner Journal“ erfährt, wurde das bei Gelegenheit des in der hiesigen katholischen (Neustadt) Kirche am 15. Oct. für Kosciuszko abgehaltenen Seelenamts von den anwesenden Polen abgefangene, bekannte und einen politischen Charakter tragende geistliche Lied ohne Vor-

wissen des Geistlichen, und erst nachdem der Gottesdienst zu Ende und der Geistliche nebst den Ministranten in die Sakristei zurückgekehrt war, gesungen. Die Demonstration verlief sonst ganz ruhig; es sind jedoch, wie dasselbe Blatt vernimmt, von den katholisch-geistlichen Behörden Veranstaltungen getroffen, daß derartige Demonstrationen in den katholischen Kirchen Sachsens sich nicht wiederholen dürften.

München, 23. Oct. In der Kammer der Reichsräthe wurde gestern das ordentliche Militärbudget herathen und — nachdem der königliche Kriegsminister im Ausschuss erklärt hatte, es mit der Summe von 9,800,000 Fl. für die aktive Armee versuchen zu wollen — diese Summe bewilligt, wonach sich der ganze Militär-Etat auf 11,727,000 Fl. entziffert, während derselbe nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten auf 11,400,000 Fl. festgestellt ist.

Wien, 24. Oct. Mit Bezugnahme auf eine frühere Andeutung, daß in der polnischen Fraction ein sehr bedeutender Zwiespalt ausgebrochen wird, wird der „Nat.-Ztg.“ von hier geschrieben: „Das Verhalten des Reichsrathsabgeordneten Smolka in der ungarischen Adress-Debatte überschritt weit jene Grenzen, welche der Klub in dieser Angelegenheit gezogen hatte; man hatte beschlossen, für Ungarn zu sprechen, aber nicht mit Ungarn zu gehen, sonst hätten die Polen selbst ihre Wahlannahme in den Reichsrath prostruirt. Man konnte zwar dem einmal gesprochenen Worte des geehrten Patrioten kein Dementi geben; allein die Gemäßigten hofften, daß hiermit die Affaire abgeschlossen sei; allein die durch einen solchen Kommitteon entzickten Magyren sandten geschwind Vertrauensadressen an den Polensführer, und dieser beantwortete sie summarisch mit einem Hinweis auf gemeinsame Interessen und auf die Herstellung der Jagellonischen Krone. So glatt und fein diese Antwort stylisirt ist, streift sie dennoch hinüber auf ein Gebiet, das zu Konflikten mit dem Strafgesetz führen könnte, und ein Theil der polnischen Fraction war darüber eben so erschrocken als überrascht; wenn jetzt das Gerücht auftaucht, daß der Staatsrath die Einleitung eines Prozesses gegen Smolka in Erwägung gezogen habe, so mag es nicht, ganz ohne Begründung sein, obwohl man hoffen darf, daß es vor dem Reichsrathe zu keinem so eklatanten Schritte kommen werde. Während nun die Regierung derlei Provokationen gegenüber die Garnisonen in Galizien verstärkt und mit den an die autonomen Gemeinden und an den Landtag zu ertheilenden Gerechtigkeiten zurückhält, sammelten die Herren Dr. Schmolka und Graf Potocki während der Reichsrathsvacanz Vertrauensadressen im polnischen Theile Galiziens, obwohl die beiden nicht denselben Standpunkt einnehmen, und der Reichsraths-Abgeordnete Gutsbesitzer Wenzyl protestirt öffentlich dagegen, daß dieselben als ausschließliche Repräsentanten der polnischen Fraction des Reichsrathes betrachtet werden, deren Präses eigentlich Herr Grocholski ist. Hierdurch tritt, wenigstens für das nichtpolnische Publikum, eine ganz neue Persönlichkeit auf die Schaubühne, dem eine Fraction dieser Partei die Lorbeeren der anderen Herren zuerkennen will; er ist der eigentliche Repräsentant der Gemäßigten unter den Streng-Nationalen, die das Nächstzuerreichende nicht deshalb einbüßen wollen, weil man nach Utopien jagt. Dieser Zwiespalt der polnischen Fraction wird, wenn nicht bis dahin eine Vereinigung stattfindet, bei Beginn der Reichsraths-Sitzungen prägnanter hervortreten.“

— Den ungarischen Blättern wird übereinstimmend aus Wien gemeldet, daß jede Idee einer Transaction mit Ungarn fallen gelassen worden sei, sie bestätigen demnach nun ebenfalls, daß die Regierung entschlossen sei, auf dem einmal betretenen Wege mit Entschiedenheit weiter zu gehen. Was aber in Ungarn am meisten überrascht, ist die Nachricht, daß Graf Forgach sich mit dem Herrn von Schmerling verständigt und sich bereit erklärt hat, die neuen im Schooße des Ministerrathes beschlossenen energischen Maßregeln zur Durchführung zu bringen. Hier in Wien hat man übrigens an dieser Bereitwilligkeit des Grafen Forgach niemals gezweifelt, da man wußte, daß er vor Allem Andern österreichischer Beamter und durchaus nicht der Mann sei eine selbständige Politik zu befolgen. Er hat demnach auch im Ministerrathe mit der Majorität gestimmt und ist in einzelnen Fällen sogar noch weiter gegangen als selbst Herr von Schmerling. So ist namentlich ihm es zuzuschreiben, daß die an die Stelle der bisherigen Obergespänne zu ernennenden k. Commissäre den Auftrag erhalten, neue Konicatsbehörden so bald wie möglich zusammenzusetzen, dagegen die Wahlen der Anschläge aus den Höchstbesteuerten nicht in Angriff zu nehmen. Eine einzige Bedingung hat der Hofkanzler aufgestellt, daß ihm nämlich alle auf Ungarn bezüglichen Erlasse

nur direct von dem Monarchen zugestellt werden. Daß man die Erfüllung dieser Bedingung bereitwillig zugesagt hat, ist selbstverständlich. Der Taver-nicus Herr von Majláth hat erst gestern seine Demission eingereicht, dagegen dauern die Unterhandlungen mit dem Juxer Curiae Grafen Apponi noch fort.

— Der 20. October, von welchem sich das denkwürdige Diplom des vorigen Jahres datirt, ist von der ganzen Bevölkerung mit auffallender Gleichgültigkeit ignorirt worden, und so weit bis jetzt die Nachrichten aus den Kronländern lauten, ist nur in Prag in einer offiziellen Kundmachung von Seite der Stadtrepresentanz zur solennen Feier aufgefordert worden, es soll aber auch dort die Theilnahme keineswegs eine allgemeine und warme gewesen sein. So mußte es kommen und allmählig bilden sich in der Monarchie drei Gruppen heraus, deren eine den constitutionellen Einheitsstaat, die andere den Dualismus, die dritte endlich den reinen Föderalismus oder die unbeschränkte Autonomie anstrebt.

Turin. Laut einer vorliegenden Uebersicht, die auf authentischen Angaben fußt, ist die Italienische Armee noch weit hinter der von Fanti als Ziel aufgestellten Effectivstärke von 327,000 Mann zurück; die Linieninfanterie, sechs Grenadier- und 62 Linienregimenter, soll 203,388 M. (jedes Regiment 2991 Mann) stark sein, die leichte Infanterie (Versaglieri) 24,288 Mann (6 Gruppen zu je 7 Bataillonen, wovon eine im Depot; jede Gruppe 4048 Mann stark.) Die jetzige Effectivstärke dagegen beträgt nur 122,900 M. Linieninfanterie und 12,600 M. Versaglieri (42 Bataillone zu je 300 M.), also 135,509 M. Dazu kommen 11,000 M. Infanterie in den Depots zu Sassari, Cagliari und St. Maurizio. Der jetzige Effectivbestand, 146,000 M., ist also noch um 181,000 M. hinter Fanti's Ziel zurück. Die Cavallerie besteht aus 17 Regimentern und soll 27,300 M. stark sein, ist aber jetzt nur 17,000 M. und der Effectivbestand von 14,000 Pferden ist jetzt nicht zur Hälfte vorhanden. Die uns vorliegende Berechnung weist nach, daß alles in allem an der reglementmäßigen Stärke noch volle 100,000 Mann fehlen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 28. October.

— Auf Grund der §§. 17 und 29 der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, hat der Herr Minister des Innern mittelst Recripts vom 25. d., da nach Ablauf der fünften Legislatur-Periode gegenwärtig das Haus der Abgeordneten neu zu wählen ist, zu diesem Zwecke den Tag der Wahl der Wahlmänner auf den 19. November d. J., und den Tag der Wahl der Abgeordneten auf den 6. December d. J. festgesetzt.

— Durch Verfügung vom 19. d. M. hat der Handelsminister, nach der „S. Z.“, auf Grund der Annettie-Ordre vom 18. desselben Monats, die Ober-Post-Directionen angewiesen, von der Einziehung der in Post- und Porto-Contraventionsstrafen vor dem 18. October endgültig festgesetzten, den Betrag von 50 Thren. nicht übersteigenden Geldstrafen und der Kosten, so weit deren Berichtigung noch nicht stattgefunden, Abtand zu nehmen.

— Der erste Vortrag des Herrn Dr. Strehle über die Grundzüge der Westberk wird am 6. Novbr. stattfinden. Da die Wissenschaft der Westberk nicht nur eine höchst interessante, sondern auch eine bildende ist, so wird es den bezeichneten Vorträgen gewiß nicht an einer sehr zahlreichen Theilnahme in hiesigen gebildeten Kreisen fehlen.

— Rom ist der Schmelz der Weltgeschichte und man sagt, daß es ewig sei. Wenn man seine Bedeutung im heidnischen Zeitalter mit der im christlichen vergleicht; so gewinnt dieser Anspruch auch gewissermaßen Wahrscheinlichkeit. Denn aller Glanz, der mit dem Verfall des Heidenthums schlafen gegangen, ist auf Rom's sieben Hügel durch das Christenthum aufs Neue erblüht; aber Rom ist Rom geblieben, obgleich heutzutage dort die Franzosen haufen und das monte Palatino Louis Napoleon's Eigenthum ist. Wer sich davon überzeugen will, hat nur nöthig, das in dem Atelier des Herrn Professor Schulz dieser Tage ausgestellte Bild in Augenschein zu nehmen. Wie ein früheres Bild des Meisters uns das heidnische, so zeigt uns dies das christliche Rom. Herr Professor Schulz hat bekanntlich früher in Rom längere Zeit gelebt, und dieselbe auch dazu benutzt, uns ein Bild von jenem Hirschkäbel in seiner neuen Gestalt zu entwerfen. Der Punkt, welchen der Herr Professor für diesen Zweck eingenommen, ist der monte Palatino. Auf diesem befinden sich Sichen und Weinreben, aber man hat auch von hier aus die günstige Aussicht auf die ewige Stadt. Herr Professor Schulz hat diese Aussicht für seinen Zweck höchst vortheilhaft zu benutzen gewußt. Auf der rechten Seite des Bildes, in dessen Mitte sich der monte Palatino befindet, sieht man den monte Aventino, den monte Gianicolo, die Tiber, die Peterskirche, den Vatican, die Engelsburg, das Pantheon, die Farnesischen Gärten, San Onofrio u. s. w. Welch eine Welt! — Hierüber hat der Maler die glühendsten Lichter verbreitet, gleichsam als eine brennende Frage der Zukunft; denn Rom hat wie seine weltgeschichtliche Vergangenheit so auch seine Zukunft. Die linke Seite des Bildes, wo uns in der Ferne das Lateiner-Gebirge erscheint, ist mit allen Reizen des italienischen Himmels angethan: mit jener seelenvollen Innigkeit und Bläue,

die das Herz wie mit ewigem Friedensgruß berührt. Der Mittelpunkt des Bildes mit den prächtigen ragenden Sichen und der Weinlese ist eine höchst glückliche Vermittelung der beiden gewaltigen Gegensätze zur Rechten und Linken. Das ganze Bild zeigt nicht nur eine sehr bedeutende Technik des Meisters, sondern auch poetische Auffassung und wird gewiß die Bewunderung aller derjenigen erregen, die Gelegenheit haben, es zu sehen.

— Zur Wiederherstellung des großen Renters im ehemaligen Franziskanerkloster-Gebäude hat der Genremaler Herr Striowski ein sehr schönes Original-Ölgemälde seiner Hand, in der Abendstimmung an der Weichsel Flüssen darstellend, zur Verloofung bestimmt und sind nach Genehmigung der zuständigen Behörde 80 Loose à 2 Thlr. im Franziskanerkloster in den Wochentagen von 11—12 Uhr käuflich zu haben. Auch ist daselbst das bezeichnete Bild zur Ansicht ausgestellt.

— In der vorletzten Sitzung des Handwerker-Vereins wurde der eigentliche Vortrag ausgeführt und nur die im Fragekasten befindlichen Fragen beantwortet, weil die Mehrzahl der Handwerker es vorzog, der Versammlung im Gewerbe-Verein beizuhören, resp. sich erst um 8 Uhr dorthin zu begeben, um an den Vorberathungen über die nächsten Wahlen auch ihrerseits den nöthigen Nachdruck zu geben. — In der gestrigen Sitzung des H.-V. sprach Hr. Oberlehrer Menge über „Gewinnung der Metalle“. Indem er die verschiedenen Erdarten entwickelte und durch eine (von ihm selbst entworfene) geognostische Karte veranschaulichte, gingen die einzelnen Erze u. s. w. von Hand zu Hand. Mit großer Lebendigkeit führte uns der Redner in das Innere eines Bergbaues, und wußte dem interessanten Thema so viel Neues abzugewinnen, daß das Verlangen rege wurde, Herr Menge möge noch einen besonderen Vortrag darüber in nächster Sitzung halten. Ein allgemeines Lied leitete ein und schloß die Versammlung, nachdem, wie immer, der Fragekasten nur einige auf den Vortrag bezügliche Fragen Stoff zu Discussionen gegeben hatten. Ganz besonders gefielen aber einige Quartetts, wie „In einem kühlen Grunde“ unter der tüchtigen Leitung des Herrn Lehrer Hoffmann.

— Heute hält Herr Prediger Schnaase zum Besten des Johannes-Stifts einen Vortrag über Dr. Regidius Strauch und seine Zeit.

— Gestern Abend nach halb 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Kaufmann Gratzkischen Grundstücke, Holzschneidgasse No. 2., gerufen, woselbst ein Feuer dadurch entstanden war, daß das aus dem Ofen der Stiebelstube in den Schornstein führende blecherne Rohr durch eine doppelte Bretterwand geführt war, welche sich während der Ofenheizung entzündet hatte und wodurch auch bald die Rehbalken und die Sparren ergriffen wurden. Die Löschung erfolgte unter Anwendung zweier Spritzen, so daß der Dachstuhl nur theilweise zerstört wurde. — Nach bei diesem Feuer thätig, wurde die Feuerwehr nach 8 Uhr Abends nach dem Kaufmann Skonietzischen Grundstücke, Johannis- und Petersilien-gassen-Ecke, gerufen. Es war aber nur ein blinder Feuerlärm, dadurch entstanden, daß vergessen worden war, bei dem Anheizen des Ofens die Klappe zu öffnen, wodurch der Rauch durch sämtliche Zimmer des Hauses drang und die Vermuthung entstand, daß im Hause irgendwo Feuer sei.

§§ Neufahrwasser, 29. Oct. Gestern Abend bei andrehender Dunkelheit fiel der Seefahrer Striffl aus Bröben in angetrunkenem Zustande in den Hafentanal. Der Geistesgegenwart, Körperkraft und Gewandtheit des Schiffscapitains Rasch, welcher zufällig in der Nähe war, hat der Verunglückte es zu verdanken, daß sein Leben erhalten ist. Schnell sprang der kühne Seemann vom Ufer in ein Boot, und gelang es ihm mit vieler Anstrengung, den durch die Kälte des Wassers fast erstarrten Körper in die Höhe zu ziehen; da nur noch die Kopfhaare sichtbar waren, als der Retter den Untersinkenden erfaßte.

§ Dirschau, 29. Oct. Am 25. d. M. hat sich in Damerau bei Dirschau nachstehender Unglücksfall zugezogen. Eine Arbeiterfrau hatte zur Erwärmung ihrer Stube einen Topf mit glühenden Kohlen in dieselbe genommen und sich dann zur Versorgung ihrer häuslichen Geschäfte aus derselben entfernt. Als die Frau zurückkam, fand sie ihr zwei Jahr altes Kind, welches sie unbeaufsichtigt zurückgelassen und welches sich dem Kohlentopfe genähert, verbrannt und todt auf der Erde liegen. Heute hat sich die hiesige Gerichts-Kommission zur Feststellung der Thatfachen dorthin begeben.

Königsberg, den 28. October. Ein hiesiger Buchhändler, der in Konkurs gerathen, hat wiederholt, um gerichtlichen Auspändungen zu entgehen, an die betreffenden Extrabanten Briefe mit 5 Siegeln abgehen lassen, auf deren Couverts die schuldigen Summen deklarirt waren, ohne wirklich in den Briefen enthalten zu sein. Er ist deshalb des Betrugs angeklagt und von der zweiten Kriminaldeputation des Königlich-städtischen Gerichts in ihrer Sitzung vom 26. d. M. auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte verurtheilt worden.

— Im Circus Renz ereignete sich am Sonntage ein eigener Zwischenfall. Als Little Wheel so eben seine Späße machte, kam ein Matrose von seinem Plage herunter mitten in die Reithahn hinein. „Ach was“, schrie er, den Clown bei Seite stoßend, „das ist ja gar nichts, ich kann viel bessere Purzelbäume machen.“ Und damit warf sich der aufsehend Berunkelte zur Erde nieder und wälzte sich in der plumpesten Weise herum. Als er unter allgemeinem Gelächter so eine Zeit lang sich abgemüht hatte, erschien ein Gensd'arm in der Reithahn und wollte den kühnen Improvisator zum Lohne seiner Thaten arreiren. Da aber das Publikum allgemein rief: „da bleiben, hat's gut gemacht“, so begnügte sich der Gensd'arm damit, den Mann auf seinen Platz zurückzubringen.

S. Strei, Königin von Preußen, v. Antwerpen; R. Jensen, Johanna Kirstine, v. Faaborg; W. Reiff, Johann, v. Rügenwalde; F. Peters, Johann, u. S. Ebeling, Franka, v. Kottbus; S. Hazewinkel, Mieta; G. Koster, Voudina; F. Dawes, Harmonie; u. F. Sprick, Alida, v. Rotterdam; F. Brgwardt, Maria, v. Stralsund; R. Martens, Eintraat, v. Brüssel; S. Songelad, Leonore, v. Bristol; F. Sachs, Courier, v. Zwolle; S. Kising, Venus; u. F. Toden, Antina, v. Braake; H. Münster, Diederich, v. Rendsburg; u. F. Peterjen, Sirene, v. Tonsberg, m. Ballast.

Angerkommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Bartels a. Pychen. Die Hrn. Kaufleute Thilo a. Königsberg, Löber a. Berlin und Arnhold a. Leipzig. Hr. Theater-Secretair Leichert a. Königsberg. Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Boy n. Gattin a. Raze und v. Paczewski n. Gattin a. Paczewo. Hr. Kreisgerichts-Rath Finzel a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Gehrke a. Berlin, Meyer a. Keiser-Blüth, Reinicke a. Magdeburg, Schmidt a. Berlin und Sengel a. Solingen. Walter's Hotel:

Hr. Gerichts-Meffor Dittrich n. Gattin a. Kaufmann. Der Königl. Ober-Telegraphen-Inspector Hr. Voich a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Trentmann a. Namten. Die Hrn. Kaufleute Wiens a. Chemnitz u. Orange a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Obrist a. D. von Hofendorf a. Berlin. Hr. Director des deutschen Phönix Böwengart a. Frankfurt a. M. Hr. Rittergutsbes. von Wangenheim a. Lippehne. Hr. Parikfalter Wesse a. Stettin. Hr. Rechts-Anwalt Nieben a. Berlin. Hr. Disponent Löwenheim a. Hamburg. Hr. Auskultator Sellmich a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Weinert, Pefchel, Ottermann, Versuch, Köfmann, Cohn, Böhm, Speyer und Nehwald a. Berlin, Sedendorf und Borna a. Leipzig u. Boysen a. Stettin. Hr. Student phil. Schuster a. Sorba.

Hotel de Thorn:

Hr. Zimmermeister Puschning a. Eydtkubnen. Hr. Ober-Inspector Will a. Warlis. Hr. Student Wedding a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Angel a. Berlin und Window a. Dresden. Frau Gutsbesitzer Frost a. Abl. Gremblin.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Cohn a. Culm, Rosendorf a. Schwes und Geier a. Walsenberg. Hr. Rentier Reinicke a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Zelowky a. Posen und v. Ostrozewsky a. Inowraplof.

Hotel d' Diva:

Hr. Kaufmann Hafencleber a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Ebeling a. Grünthal. Hr. Ingenieur Bölow n. Gattin a. Petersburg.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 30. October. (2. Abonnement No. 5.) Zum ersten Male (neu): **1740,**

oder:

Friedrich der Große in Dessau.

Historisches Lustspiel in 4 Acten von Hermann Gerich. **Donnerstag, den 31. Oct.** (2. Abonnement No. 6.)

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Acten. Musik von Halern. (Recha: Frau Palm-Spater, als letzte Gastrolle.) **Cassen-Gröfning 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr.**

R. Dibbern.

Einige 1/1, 1/2 u. 1/4 Preussische Lotterie-Loose, sowie Antheils-Loose zu 1, 2, 3 und 4 Thlr. habe ich zur bevorstehenden 4ten Ziehung billigstens abzulassen. In neuester Zeit fielen die 50,000 und 150,000 Thlr. auf von mir verkaufte Loose.

Stettin. G. A. Kaselow.

Jean Morrins
elastische Hühneraugen- und Ballen-Ringe,
das neueste, rühmlichst bekannte und ganz untrügliche Mittel für mit **Hühneraugen** und **Ballen** Behaftete empfiehlt à Carton 10 Sgr. das **alleinige Depot in Danzig:**
J. L. Preuss, Portefaisengasse 3.

Pensions-Quittungen
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Nur 4 Thlr. Pr. Cr.

Kostet ein ganzes Original-Prämien-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen **Staats-Gewinn-Verlosung** deren Ziehung am **12. u. 13. December** stattfindet; sowie zur 3., 4. und 5. Abtheilung der vom **Hamburger Staate garantirten großen Staats-Prämien-Verlosung**, Ziehung 3. Abtheilung den **30. und 31. Octbr.** 4. Abtheilung den 20. Novbr., 5. Abtheilung den 11. Decbr.

Beide Prämien-Verlosungen bestehen in 33,000 Gewinnen zum Betrage von

4,094,750 Mark,
worunter Haupttreffer als: event.
250,000, 200,000, 150,000,
2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000,
25,000, 15,000, 12,500, 12,000,
13 à 10,000 Mark etc. etc.

zur Entscheidung kommen. Ein Hamburger Original-Prämien-Loos kostet zu diesen drei verschiedenen Abtheilungen **2 1/2 Thlr. Pr. Cr.**, getheilt im Verhältnis. — Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen und Gewinnelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

Niederlage in Danzig, Breitgasse No. 46.
Prime Old Tom, Englischer Genever.
Cherry Cordial, „ Kirschliqueur,
„ Brandy, „ Kirsch-Cognac.
Holländischer Genever u. Holl. Curacao.
Parfait Amour, Creme de Menthe, Persico, Anisette,
Creme de Roses, Maraschino di Zara, Citronelles
und andere französische Liqueure.
Extrait d'Absynth de Neufchatel,
Alter Nordhäuser Korn
und alle Sorten Danziger Liqueure in bester Qualität.

Dampf-Spriet- und Liqueur-Fabrik zu Langefuhr.

Anacahuita Thee,
neuerdings für Husten, Brust-, Schwindfucht- und Lungenerkrankungen vielfach empfohlen, ist echt bei mir zu haben. Dieses obige Holz habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums in Packeten von 1 1/2 Thlr. und 3 Thlr. Pr. Cour. eingetheilt. Aufträge mit Rinsessen versehen führe ich prompt aus. Bitte zu frankiren.

N. Horwitz,
Hamburg, Kohlhöfen 27.

Eine (arbol.) Gouvernante, die in Wissenschaften, Musik, Französisch und Englisch gediegene Kenntnisse hat, ist zu erfragen Schmiedegasse No. 14.

Nur 4 Thlr. Pr. Cr.

Kostet beim unterzeichneten Bankhaus ein ganzes Original-Loos zur 1ten Vertheilung (am **12. u. 13. December 1861**) der neuen großen garantirten **Herzogl. Braunsch. Staats Gewinn-Verlosung.** Es sind **6000** Gewinne im Gesamtbetrage von **810,700 Thaler.**

Größter Gewinn **100,000 Thlr.,**
60000 N., 40000 N., 20000 N., 10000 N.,
5000 N., 6 Mal 4000 N., 1 à 3000 N.,
2500 N., 3 Mal 2000 N., 5 Mal 1500 N., 5 Mal
1200 N., 45 Mal 1000 N., und diverse von **500 N., 400 N., 300 N., 200 N.** u. s. w.

Auch sind 1/2 Loose à 2 Thlr., 1/4 Loose à 1 Thlr. zu haben. Aufträge mit Franco-Rinsessen oder Postnachnahme führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus. Gewinn-Gelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen gleich nach Ziehung. Briefe erbittet man franco. Man wende sich direkt an

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

Feuersichere **asphaltire Dachpappen,** Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, besser Qualität empfehle zum billigsten Preise. Das Decken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** übernommen.

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse 13.

Ich bin Willens mein Grundstück in bestem Zustande mit lebendem und todtten Inventarium zu verkaufen.
Reflectirende erfahren bei mir oder in Danzig, Langgarten 49, die näheren Bedingungen.
Nahmel bei Neustadt in Westpr., den 25. October 1861.
Wittve Paczoch.

Biegsame Metallpappe
(billigstes Dachdeckungs-Material)
in leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen, ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebenförmig Farbe als Geschmack; ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte; zu Plafonds in Viehhallen, zum Belegen von Fußböden etc. etc., hält nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägel stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst durch den Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Christ. Fr. Keck,
Melzergasse 13.

Gelegenheits-Gedichte aller Art, fertigt **Rudolph Dentler, 3. Damm 13.**

Allen Leidenden und Kranken,
die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Uhrberg), die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrügliche Mittel gegen den Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen äußerliche Krankheiten, 24. Abdruck mit Attesten, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet“, unentgeltlich unter Kreuzband zuwenden.
Außerdem ertheilt Herr **C. S. Preuss** in Danzig (Vorstädt. Graben 2) bei welchem besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

Ziehung am 20. und 21. November.
Grosse Staats-Gewinn-Verlosung.
Gewinne: fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100** etc. — Bei diesen Verlosungen sind nur **28,000** Loose theilhaftig, wovon **11,500** Loose Gewinne erhalten müssen; ausserdem erhält jedes Loos, welches ohne Gewinn herauskommt, ein **Freiloose** zur ersten Ziehung der nächsten Verlosung. — Bei dem Unterzeichneten Loose-Haupt-Depot werden die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt; schon gegen Einsendung von **3 Thaler** für ein ganzes Loos, **1 Thaler 15 Sgr.** für 1/2 Loos, **20 Sgr.** für 1/4 Loos werden die **Original-Loose** überschickt. — Die Ziehungslisten werden pünktlich zugesandt, und die Gewinne sogleich ausbezahlt. — Verlosungspläne und jede beliebige Auskunft werden gratis & franco geliefert. — Man beliebe sich deshalb **direct** zu wenden an
Anton Horix, Banquier in Frankfurt a. M.
Der Betrag kann pr. Postvorschuss erhoben werden. Auch Briefmarken werden an Zahlungen genommen.

Berliner Börse vom 28. October 1861.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	101 3/4	Pommersche Pfandbriefe	4	100 3/4	99 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	—	98 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	108	107 1/2	Posenische do.	4	—	101 1/2	Posenische do.	4	97	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	102 1/2	102	do. do.	3 1/2	—	97 1/2	Preussische do.	4	99 1/2	98 1/2
do. v. 1856	4 1/2	102 1/2	102	do. neue do.	4	—	94 1/2	Preussische Bank-Antheils-Scheine	4 1/2	123 1/2	122 1/2
do. v. 1853	4	100	—	Westpreussische do.	3 1/2	87	—	Oesterreich. Metalliques	5	48	47
Staats-Schuldscheine	3 1/2	89 1/2	88 3/4	do. do.	4	97 1/2	96 1/2	do. National-Anleihe	5	58 1/2	57 1/2
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	—	118 1/2	Danziger Privatbank	4	95	—	do. Prämien-Anleihe	4	64	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	87	Königsberger do.	4	—	89 1/2	Polnische Schatz-Obligationen	4	80 1/2	—
do. do.	4	97 1/2	—	Magdeburger do.	4	84	—	do. Cert. L.-A.	5	94	93
Pommersche do.	3 1/2	90 1/2	90 1/2	Posener do.	4	89 1/2	88 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85 1/2	84 1/2